

12.04.2021

Die Entwicklung der Risikovorsorge europäischer Großbanken im Vergleich zum deutschen Genossenschaftsbanken- sowie Sparkassensektor in 2020

Die globale Ausbreitung des Coronavirus (SARS-CoV-2) hat vielfältige gesellschaftliche sowie ökonomische Konsequenzen mit sich gebracht. Banken verzeichnen im Jahr 2020 durch die Corona-Krise im Wesentlichen eine rückläufige Profitabilität, die insbesondere auf eine erhöhte Risikovorsorge¹ zurückzuführen ist. Kreditausfälle und deren Abschreibungen stellen hingegen bisher aufgrund der weiterhin bestehenden diversen Stützungsmaßnahmen eine Seltenheit dar. In diesem Zusammenhang hat die Creditreform Rating AG (CRA) folgenden drei Sachverhalte analysiert:

1. Entwicklung der Risikovorsorge ausgewählter Großbanken der Eurozone sowie der deutschen Sparkassen und Genossenschaftsbanken
2. Entwicklung der Kreditrisikostufen nach IFRS für ausgewählte Großbanken der Eurozone
3. Entwicklung der Goodwill Wertberichtigungen für ausgewählte Großbanken der Eurozone

Die Auswahl der Großbanken erfolgte anhand von aussagekräftigen, vorläufigen Zahlen oder bereits testierten Jahresabschlüssen. Die Entwicklung der Kreditrisikostufen ist insbesondere für die Zeit nach der Bewältigung der unmittelbaren Krise interessant. Eine hohe Problemkreditquote könnte für die betroffenen Institute in der Zukunft zu erhöhten Kreditausfällen führen. Die Entwicklung der Goodwill-Wertberichtigungen gibt Aufschluss auf Ertragsaussichten und allgemeine Bewertungen von wesentlichen Unternehmenstöchtern. Branchenweit, als auch anhand drei spezifischer Regionen² (Nord- und Mitteleuropa, Süd- und Westeuropa), konnte CRA eindeutige Trends identifizieren.

Insgesamt erhöhten alle betrachteten Banken ihre Risikovorsorge zum Vorjahr. Branchenweit stieg die Risikovorsorge der betrachteten Institute von durchschnittlich über 30bp im Jahr 2019 auf fast 75bp im Jahr 2020. Nach Regionen betrachtet erhöhte sich die Risikovorsorge in Südeuropa von einem hohen Ausgangsniveau kommend am stärksten um etwa 60bp. Dagegen entwickelte sich die Risikovorsorge in West- sowie Nord- und Mitteleuropa im Gleichschritt und nahm um etwa 30-35bp im Vergleich zum Vorjahr zu. Bemerkenswert ist in dieser Hinsicht der Vergleich der europäischen Großbanken mit den deutschen Volks- und Raiffeisenbanken³ (BVR) sowie Sparkassen⁴ (DSGV). Von einem äußerst geringen Niveau ausgehend verzeichneten sowohl die Genossenschaftsbanken als auch die Sparkassen nur einen geringen absoluten Anstieg ihrer Kreditrisikovorsorge. Trotz des Anstiegs der Risikovorsorge vom BVR auf 6bp und des DSGV auf 14bp, ist die Risikovorsorge im Vergleich zu den europäischen Großbanken extrem gering. Fraglich ist, inwiefern insbesondere die relativ geringe Risikovorsorge der deutschen Genossenschaftsbanken und Sparkassen ausreichend ist oder bilanzpolitische Gründe ein wesentlicher Grund für die niedrige Risikovorsorge sind.

¹ Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft wurde standardisiert in Relation zu den Kundenforderungen aus dem Kreditgeschäft zu fortgeführten Anschaffungskosten gesetzt. Ausgewertet wurden dazu die vorläufigen Jahresberichte und wenn verfügbar, die Geschäftsberichte.

² Nord- und Mitteleuropa: 8 Banken in AT, DE, FI; Südeuropa mit 8 Banken in: ES, IT, POR; 7 Banken in Westeuropa: BE, FR, NL.

³ Umfasst die 814 Volks- und Raiffeisenbanken die sich dem Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken angeschlossen haben allerdings ohne die DZ BANK und die Unternehmen der FinanzGruppe.

⁴ DSGV Sparkassen ohne Landesbanken und Landessparkassen.

Einen Coronabedingten signifikanten Anstieg der NPL konnte die CRA hingegen bisher noch nicht im Bankensektor beobachten, was sicherlich noch an den bestehenden staatlichen Stützungsmaßnahmen, Zahlungsmoratorien sowie der teilweisen Aussetzung der Insolvenzpflicht liegt.

Abbildung 1: Risikovorsorge 2019 vs 2020 in bp

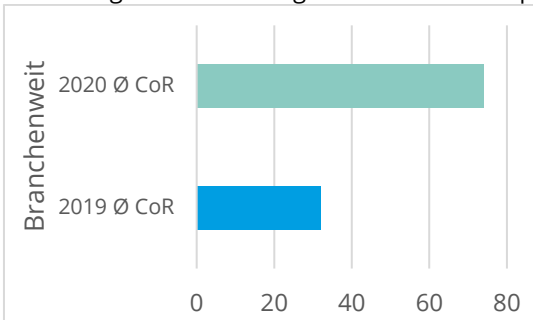
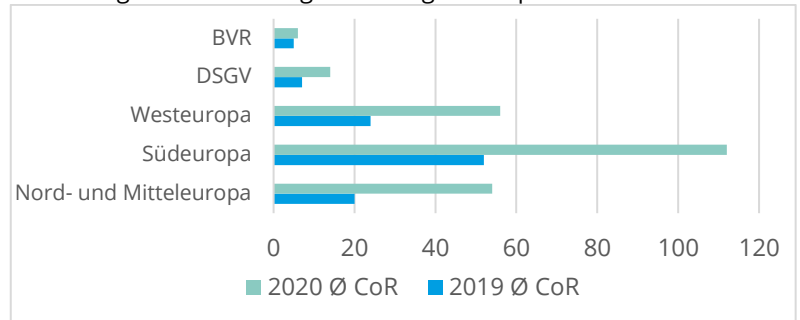


Abbildung 2: Risikovorsorge nach Region in bp



Quellen: Geschäftsbeichte und vorläufige Berichte der ausgewählten Banken, eigene Berechnungen.

Bei 15 der betrachteten europäischen Großbanken konnte die CRA zudem die Entwicklung der Kreditrisikostufen nach IFRS analysieren. Wie aufgrund der staatlichen Stützungsmaßnahmen und Zahlungsmoratorien erwartet, sind die Stage 3 Kredite nur unwesentlich um etwa 0,2%-Punkte (von 3% auf 3,2%) gestiegen. Dagegen kann der steigende Anteil der potenziellen Problemkredite durch den Anstieg der Stage 2 Kredite (+2,3%-Punkte, von 6,8% auf 9,1%) bestätigt werden. Insgesamt spiegelt dieser Anstieg bislang primär nur die Verschlechterung des makroökonomischen Umfelds, in besondere in stark von der Krise betroffenen Sektoren (z.B. gewerbliche Immobilien) wider. Daher ist von einer weiteren Zunahme der potenziellen Problemkredite mit aufkommenden Zahlungsschwierigkeiten von Kreditnehmern zu rechnen. Der Anteil der unproblematischen Stage 1 Kredite war entsprechend rückläufig im betrachteten Zeitraum.

Die Entwicklung der Goodwill Wertberichtigungen der betrachteten europäischen Großbanken zeigt sich hingegen sehr heterogen. Zwar hat sich das gesamte Volumen der Goodwill Wertberichtigungen von 2019 auf 2020 fast verdreifacht, allerdings ist der Anstieg primär auf Banken in Südeuropa zurückzuführen. Der extreme Anstieg der Goodwill Wertberichtigungen wirkt sich in der aktuellen Coronakrise prozyklisch aus und setzt der Profitabilität der Banken zusätzlich zu.

Abbildung 3: Goodwill Wertberichtigungen 2019 vs 2020

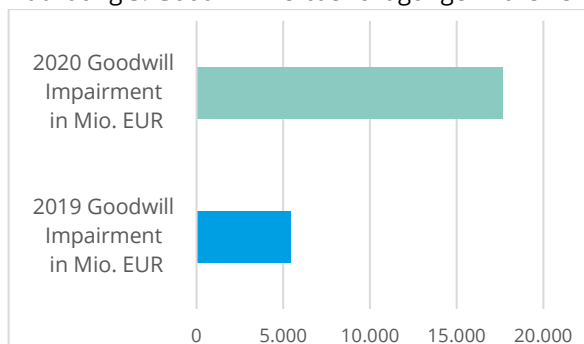
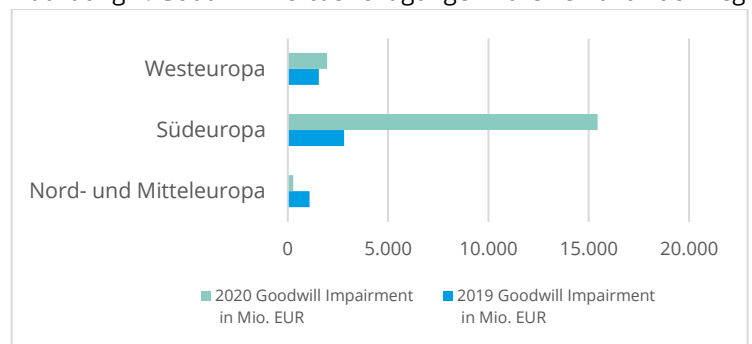


Abbildung 4: Goodwill Wertberichtigungen 2019 vs 2020 nach Region



Quellen: Geschäftsbeichte und vorläufige Berichte der ausgewählten Banken, eigene Berechnungen.

Disclaimer

Die vorliegende Risikoversorgeanalyse (RVA) der Creditreform Rating AG (CRA) ist eine Meinungsäußerung der CRA, die der Einschätzung der Auswirkungen der Corona-Krise auf die ausgewählten Großbanken der Eurozone sowie Sparkassen und Genossenschaftsbanken, auf Basis öffentlich zugänglicher Informationen, dient.

Die RVA ist weder zur Verwendung für regulatorische Zwecke, noch zur öffentlichen Bekanntgabe geeignet, da es sich bei der RVA nicht um ein Rating im Sinne der EU-Verordnung (EU) Nr. 1060/2009 handelt.

Künftige Ereignisse sind ungewiss, ihre Vorhersage beruht notwendigerweise auf Einschätzungen. Die RVA beinhaltet somit keine Tatsachenbehauptung, sondern eine Meinungsäußerung. Die Creditreform Rating AG haftet daher nicht für Schäden, die darauf beruhen, dass Entscheidungen auf eine von ihr erstellte RVA gestützt werden. Diese RVAs sind auch keine Empfehlungen für Investoren, Käufer oder Verkäufer. Sie sollen von Marktteilnehmern (Unternehmen, Banken, Investoren etc.) nur als ein Faktor im Rahmen von Unternehmens- oder Anlageentscheidungen betrachtet werden. Sie können Eigenuntersuchungen und Bewertungen nicht ersetzen.

Wir unterstellen, dass die öffentlich zugänglichen Informationen und Informationen und Dokumente, die uns eventuell vom Unternehmen oder Dritte ergänzend zur Verfügung gestellt werden, vollständig und inhaltlich korrekt sind und vorgelegte Kopien unverändert und vollständig den Inhalt der Originale wiedergeben. Die CRA übernimmt keine Garantie für die Richtigkeit und Vollständigkeit der verarbeiteten Informationen.

Die vorliegende Analyse ist urheberrechtlich geschützt. Die gewerbsmäßige Verwertung, ohne eine schriftliche Zustimmung der CRA, ist unzulässig. Um die Gesamtaussage des Inhaltes nicht zu verfälschen, darf grundsätzlich nur der vollständige Analysebericht veröffentlicht werden. Auszüge dürfen nur mit Zustimmung der CRA verwendet werden. Eine Veröffentlichung der Analyse ohne Kenntnis der CRA ist nicht zulässig.

Creditreform Rating AG

Kontaktdaten:

Creditreform Rating AG
Europadamm 2-6
D-41460 Neuss

Telefon: +49 (0) 2131 / 109-626
Telefax: +49 (0) 2131 / 109-627

E-Mail: info@creditreform-rating.de
Web: www.creditreform-rating.de

Vorstand: Dr. Michael Munsch
Aufsichtsratsvorsitzender: Dr. Hartmut Bechtold

HR Neuss B 10522